

wegen Kartellabsprachen verhängte Bußgeld, sollen die Chemiekonzerne zahlen, mehr als die Hälfte davon allein die Großen Vier.

Es dürfte den Wettbewerbssündern leichtfallen. Inzwischen nämlich haben die Konzerne durch Fusionen Kapazitäten abgebaut, und der Rohstoff Öl ist so billig wie seit Jahren nicht mehr. Seit die Unternehmen „zum freien Spiel der Wettbewerbskräfte“ zurückgekehrt sind, registrieren die EG-Ermittler, machen sie wieder Gewinne.

CDU

## Vom Feinsten

**Kanzler-Widersacher Kurt Biedenkopf strebt, als mächtigster christdemokratischer Landesfürst, mit Macht nach Bonn.**

Helmut Kohl findet für einen bedeutenden Partei-Termin diese Woche in Düsseldorf keine Zeit; der Kanzler will lieber in die Bonner Beethovenhalle, wo der Ring Christlich-Demokratischer Studenten tagt.

An seiner Stelle wird Generalsekretär Heiner Geißler zum Kohl-Widersacher Kurt Hans Biedenkopf entsandt, der den größten CDU-Verband zusammenschmiedet: 600 Parteitagsglieder beschließen am Samstag in der Düsseldorfer Stadthalle die Fusion von CDU Rheinland und CDU Westfalen-Lippe.

Wenn die Elefanten-Ehe auch vom Bundeskongreß Ende des Jahres gutgeheißen wird, bekommt der designierte nordrhein-westfälische CDU-Landesvorsitzende Biedenkopf einen machtvollen Apparat in die Hand. Die neue Organisation, mit 261 000 Mitgliedern mehr als doppelt so stark wie die nachfolgenden Verbände Baden-Württemberg oder Niedersachsen, repräsentiert 36,3 Prozent aller eingeschriebenen Christdemokraten. Gelingt es Biedenkopf, seine Nordrhein-Westfalen auf neue politische Konzepte einzuschwören, kann die Bundespartei nicht mehr an ihm vorbei – dem Kanzler dürfte nach der Fusion das Regieren nicht leichter fallen.

Schon bisher hat Biedenkopf, seit er 1977 sein Bonner Amt als CDU-Generalsekretär aufgeben mußte, viele Gelegenheiten genutzt, seinem Parteivorsitzenden in die Quere zu kommen. Ob es um das Streikrecht ging oder die Renten, um Abrüstung oder Arbeitsmarkt, um Parteifinanzien oder Umwelt – stets war der Professor mit eigenwilligen Einfällen zur Stelle. Mit einer neuen Satzung will er nun die ganze Organisation geschlossen hinter sich bringen.

Danach wird der künftige CDU-Landesverband Nordrhein-Westfalen aus acht Bezirksverbänden bestehen. Die sieben „Vereinigungen“ wie Junge Union oder Sozialausschüsse und die fünf

„Sonderorganisationen“ wie Evangelischer Arbeitskreis oder Landesagrarschutz, bisher vor allem im Rheinland einflußreich, verlieren an Macht.

Ihr „Recht zu eigenen Verlautbarungen“ (Satzung) wird beschnitten. Sie müssen sich strikt an die „von der Partei festgelegten Grundsätze“ halten. Die Landeswahllisten, bislang im wesentlichen nach den Wünschen der Vereinigungen besetzt, werden künftig von den Bezirken aufgestellt.

Zündstoff birgt die Satzung in ihren Paragraphen 26 und 29, in denen die Rechte des Landesvorstandes geregelt werden.

Dem Landesvorsitzenden beinahe ebenbürtig ist, damit keiner der fusionierten Verbände zu kurz kommt, ein „Erster Stellvertretender Vorsitzender“.



**Konkurrenten Biedenkopf, Pütz: Vereinigt, aber nicht vereint**

Beide zusammen bilden die „Landesleitung“, müssen „jederzeit gehört werden“ und haben das „Recht, an allen Versammlungen und Sitzungen der Organe aller Gebietsverbände, Vereinigungen und Sonderorganisationen teilzunehmen“.

Ohne diesen Kompromiß hätten die Rheinländer den westfälischen Gesamtvorsitzenden Biedenkopf wohl kaum akzeptiert. Der derzeitige rheinische Landesvorsitzende Dieter Pütz soll zum ersten Vize gewählt werden, wie Biedenkopf für zwei Jahre.

Damit sich die beiden nicht in Rivalitätskämpfen aufreiben, ist eine Aufgabentrennung verabredet: Die Nummer eins, die 1987 ohnehin in den Bundestag strebt, will sich mehr bundespolitisch engagieren. Die Nummer zwei, die auf die Spitzenkandidatur für die Landtagswahl 1990 hofft, soll sich vor allem der Landespolitik widmen. CDU-Fraktions-

vorsitzender bleibt allerdings Bernhard Worms, der Wahlverlierer vom 12. Mai 1985 – Pützhofen hat kein Mandat im Düsseldorfer Parlament.

Das ist nicht sein einziges Handicap. Der Krefelder Schulrat und Oberbürgermeister war nach der CDU-Niederlage vor einem Jahr zunächst zum Unions-Aufsteiger des Jahres avanciert. Doch von diesem Glanz ist nicht viel geblieben. Seit Pützhofen im Oktober 1985 von Wahlverlierer Worms das Amt des rheinischen Landesvorsitzenden geerbt hat, häufen sich in der Partei die Zweifel an seinen Führungsqualitäten.

In Sonntagsreden spricht der Christdemokrat gern von „Dialogbereitschaft“ und „Vertrauen schaffen“, parteiintern aber praktiziert er das Gegenteil. Eine seiner ersten Amtshandlungen: Ohne

vorherige Absprache mit den zuständigen Gremien versuchte Pützhofen, den rheinischen CDU-Geschäftsführer Gerhard Pietsch im Handstreich durch einen neuen Mann zu ersetzen; zur entscheidenden Vorstandssitzung hatte er den Nachfolger bereits mitgebracht. Erstmals in der rheinischen CDU rief daraufhin der Kölner Parteiapparat, mit einer Unterschriftenliste, indirekt zur Revolte gegen den Vorsitzenden auf. Pietsch konnte bleiben.

Wie Worms fiel auch Pützhofen in der Partei bisher nicht gerade durch Denkanstöße auf. Er redet zwar gefälliger als sein Vorgänger, doch bei den Fusionsverhandlungen waren die Rheinländer meist schlecht vorbereitet.

Selbst das Parteimanagement bekam der Funktionär noch nicht in den Griff. In der Kölner CDU-Zentrale schreitet die Verschwendungssucht (Parteispruch: „Alles vom Feinsten“) ungebremst

# Christian Dior monsieur



Fachgeschäfte für exklusive Herrenbekleidung

Aachen Wienand, Bad Berleburg Lefarth, Bad Salzungen Marc Moden, Berlin Die Herrenruhe, Bochum Wüst, Bonn Ley, Bad Godesberg Leyendeckers, Dortmund Fischer, Düren Ley, Essen Klasmeyer, Gevelsberg Weber am Ufer, Karlsruhe Therkatz, Köln Graeve, Krefeld Tralle, Marburg Voeller, Mönchengladbach WICO-Kleidung, München Loden-Frey, Münster Grümer, Neuss Reisky, Pforzheim Jakob, Solingen H. W. Bock, Trier Meinelt, Viersen Fritz Schmitz, Wiesbaden Schirling, Worms Gander, Wuppertal Färber, Würzburg Ullrich

Österreich

Wien Silberagl, Wien Lord John, Graz Perfekt, Klagenfurt Lord, Linz, Salzburg, Wels Mühlberger, Vöcklabruck Derflinger

Weiterer Bezugsquellennachweis über:

Hch. Muermann KG & Co. GmbH, Postfach 125,  
Friedrich-Ebert-Straße 86, D-8070 Ingolstadt,  
Tel. (08 41) 505-282, 283, Telex 055-858

fort. Die rheinische Union erwarb im Herbst vorigen Jahres am Düsseldorfer Schwanenspiegel, einer vornehmen Adresse neben dem Parlament, zum Preis von 1,9 Millionen Mark eine Villa für ihren Vorsitzenden – obwohl die Fusion mit den Westfalen schon ausgemachte Sache war. Die Residenz steht seit Monaten leer.

Zum protzigen Gehabe der rheinischen CDU paßt, daß sich Pützhofen gelegentlich selbst überschätzt. So hatte der Mitte vergangenen Jahres noch weitgehend unbekannt Kommunalpolitiker ernsthaft geglaubt, er könne seinen Rivalen Biedenkopf auf Platz zwei abdrängen. Als Pützhofen schließlich seine untergeordnete Rolle begriff, versuchte er Biedenkopf zu überreden, den Landesvorsitz schon nach einem Jahr abzutreten. Obendrein wollte sich Pützhofen die Spitzenkandidatur für die Landtagswahl 1990 garantieren lassen.

Erst als er auch damit gescheitert war, gab Pützhofen klein bei: „Ich habe mich dazu entschieden, dem Erfahreneren von uns beiden den Vortritt zu lassen.“

Doch Biedenkopfs Durchmarsch an die Spitze wäre ohnehin kaum zu stoppen gewesen. Den Professor für Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht hält derzeit auch die Mehrheit der rheinländischen Christdemokraten für den fähigsten politischen Kopf in ihrer Partei.

Zwar sind seine Fehler und Schwächen nicht vergessen. Im Vorfeld der Landtagswahl 1985 hatten ihm die Delegierten und Mandatsträger aus der rheinischen und westfälischen CDU einen Denkkzettel verpaßt: Biedenkopf wurde, vor allem wegen seiner Arroganz und Kälte im Umgang mit Parteifreunden, nicht als Spitzenkandidat aufgestellt.

Doch der Professor hat offenbar gelernt: Er gibt sich konzilianter und vermißt schon während der Fusionsdebatte jedes voreilige Taktieren. Selbst der Kanzler vermochte seinen alten Widersacher nicht zu bremsen: Arbeitsminister Norbert Blüm, von Kohl für den nordrhein-westfälischen CDU-Vorsitz gegen Biedenkopf ins Spiel gebracht, winkte ab. „Es wird jetzt“, schwärmte Biedenkopf über die bevorstehende Fusion, „für uns immer leichter.“

So leicht nun auch wieder nicht. Der nächste Krach zwischen Rheinländern und Westfalen läßt sich jetzt schon absehen.

Nach der Bundestagswahl nächstes Jahr möchte Biedenkopfs Favoritin im Düsseldorfer Landtag, die westfälische Abgeordnete Christa Thoben, anstelle von Worms den Fraktionsvorsitz übernehmen. Und 1989, spekuliert sie, könne sie dann Spitzenkandidatin für die nächste Landtagswahl werden – Pützhofen und die Rheinländer hätten das Nachsehen.

„Wir sind zwar ab Sonntag vereinigt“, sagt deshalb ein altgedienter CDU-Landtagsabgeordneter voraus, „aber vereint sind wir noch lange nicht.“